

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 10

Artikel: Auf dem Gipfel der Jungfrau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem Gipfel der Jungfrau.

I. Szene.

Catarrhus (erscheint):

Man nennt mich, da drunter, den Winterkönig.
Auch im Sommer fallen mir zwar nicht wenig
Getreue Untertanen zu.
Doch im Winter strömen sie im Nu
Aus allen Zonen, wo Menschen wohnen
In mein Reich, Millionen und aber Millionen.
Ich darf es, ohne Stolz, bekennen,
Von allen, die sich Könige nennen,
Kommt keiner, und hätt' er das größte Reich,
An Zahl der Untertanen mir gleich.
Und, was noch mehr wert, alle meine
Getreuen dienen nicht zum Scheine,
Nein, alle tragen mich pflichtbewußt,
Wenn auch nicht im Herzen, so doch in der Brust.
Wer kann, von allen meinen Rivalen,
Ein gleiches behaupten, ohne zu prahlen?
Zudem branch' ich weder Geld noch Steuern,
Die meinem Volk das Leben verteuern,
Branch' keinen Hoffstaat zu erhalten,
Ich lebe nur von der Luft, der kalten.
Und die Sinten, die mein Kapital
Mir abwirft, schenk' ich liberal
Den Herrn Apothekern und Doktoren,
Ein wenigst auch den Konditoren.
Nur das verlangt meine Pflicht und Ehre,
Dass ich, als König, möglichst mehre
Meiner treuen Untertanen Zahl.
Drun fiel auf diesen Platz meine Wahl.
Hier steh' ich auf dem rechten Flecke
Für solche Landesvater-Zwecke.
Wer hier bei der Firma „Stern und Eis“
Und Konsorten, accredited ist, den helfs

Ich willkommen als neuen Untertan.
Und solche kommen jetzt täglich an,
Seitdem der Eisenbahnhirer
Auch die „Jungfrau“ sich zur Bente erkör. —
Mich selber frößelt hier oben . . . Huh!
Ich knöpfe mir den Mantel zu.
Am Ende erkält' ich mich selber! — das wäre
Ein Flecken auf meiner Königsehr! — —
Doch darf auch ein König zu Wärmezwecken
Die Hände in die Hosen stecken.
— Aber seh' ich recht? Dort kommt ja gar
Jemand gekräzelt! — Da mach' ich mich rar.
(Verschwindet.)

II. Szene.
Der Geist der „Jungfrau“
(nachdruffend):

He da! Catarrhus! Hast du Eile?
Bleib' doch bei mir noch eine Weile.
Ich hab' eine Bitte an dich . . .

Catarrhus (kehrt zurück):
Läß' hören!

Jungfrau:
Du mußt zuvor mir Erfüllung schwören!

Catarrhus:
Eine „Jungfrau“ wird nichts Böses verlangen —
Was ich thun kann, halte bereits für empfangen.

Jungfrau:

Du kannst es!

Catarrhus:
So sprich; ich bin galant.

Jungfrau:
Was hier oben vorgeht, ist dir bekannt.
Es ist ein Frevel, milde gesagt,

Der mir an Leben und Ehre nagt.
Wirst du mein Bundesgenosse — dann
Serrinnt er wieder, wie er begann!

Catarrhus:

Ich begreife dich nicht . . .

Jungfrau:

Zwei Wochen nur
Bedarf ich deiner zur Remedy;
Doch mußt du alle deine Kraft
Anspannen zu wahrer Leidenschaft,
Mußt alle, die hinauf sich wagen,
In meinen Bereich, mit Krankheit schlagen,
Mußt deinen schärfsten Hauch in Niesen,
Und Hals und Brust der Freveler blasen,
Dass Fieber in ihren Adern kocht
Und der Husten an ihre Rippen pocht.
Ein warnendes Beispiel! — denn zur Rüste
— Du wirfst es seh'n — geh'n dann die Gelüste
Bei allen andern, und ich bin
Dann wieder Jungfrau nach meinem Sinn —
. . . Du schweigst?

Catarrhus:

Du hast meinen Plan durchkreuzt
Denn ich sollte mehr'n, was hustest und schneuzt.
Doch — du hast mein Wort, ich füge mich drein!
So viel mir möglich, jahraus jahrein —
Dafür will ich aber die kurze Frist
Noch rasen, was zu rasen ist!

Jungfrau:

Hab' Dank, Catarrhus!

Catarrhus:

Ich thu meine Pflicht,
Und solche bedarf des Dankes nicht!

Ladislaus über die griechischen Wirren.



Liäper Bruoter!

Wie gefallender di sohgenannten ohrrienthalischen „Wirren“? Wenn ich Meischder wär', miehden mir di seg Großhänse, wölche um „Grethe“ herumfaulendjen, affin gähnen für Langweile und Manlaffen pheil haben, inz althe Lappirinth hi9 gespeirh werden, wo der Kinschder Thaedolaus dem Keenig Minos gemacht hatte. Dort köndtenzi in den dunklen Irrgängen ohne then Fäden ther Ariadne wie plinde Hessen einen Ausgang suchen und thi griechisch-terkischen Wirren schafieren. Statt dassi das arme, klaine Geörglein mitteifelz Gwalt heimultimärteln wollen, würde ich geraade si' heimjähnen und zu ihnen saagen: „Ehs isch nich der Willen Eier Velsker, mitem Schorschlein, das meer mutz zeigd als Ihr alle Seg zemmen, offenweg Schuhluhder zu dreiben und das Bullver unüd zu frischfisselbixlen wie di Schuhlerben und Fröschlen und Weiperröcke unscher machen. Marsch, heim! und schämmbd Eich, mit Kanonnen auf Schabagen zu schießen, di Leisenbäth ischt auch dieser Meining und denkt dabei nichd öbben ploof an Lebberspatzen. Man hot Eich hergeschizt, um die Christen zu schützen und jetzt steht Ihr unter ainer Tecke mittem Sulthan. Ihr solldet ihn grad noch förmlich einladen in Eiere sanbere Zellschaft zu kommen, um Eich zu hiffen, auf die Christichen zu schenzen. Ihr heddet dann grad die Zahl ther sieben Schwäbien, welche mit gmeinzammem Spieß auf ainc Häählein Jagt machen unz toch nicht kriegden. Der Schorschli ist zwar klein, aper thi Piebel sagd: „Wer Einz son thiehen Kleinain ärgert, dem währs pessier, er micht einen Mähslein zur Gravade und schdirzthe sich in thi Diese des Mehres. Und schließlicht mecht ich denn wissen, warum man das Geigrali so fers et und fersfolgd. Gebben weiss er ein birrenhizeli Schulten hot? Wott mann ihm desz 1/2 den Weibel schiggen mit ainem Pfandboot?

Es magi doch fertragen wägen, denn 189 Mark, was ehs peim Griechlein auf den Kephale otter Kopf drifft. Es sind föttig unter den 6 Grobmogulen, welche um Kreta herumpolziieren, wos auf den Kopf 323 Mark kommt, per capo, non è vero, signor Crispi Francesco? Aper zu thiesem sagd kein Möntsch, er soll heimgehen. Der Rüf hot 12 Mylionärdli Schulden, aper da sagt Niemet niz, man lubsd für ihm nur um so ehrfurchtzoller die Kappe und di Franzozen machen ihm ih Kombliment derzue und ruhzen wie närsch: „Bravo! être dungles dettes comm lös schieng dang les puces, c'est un signe du crédit! Nous avongs une dette d'état dö 30 milliardes! tant miö!“ Und den Michel stellt sich jetzt auch gräßlich auf die hinthern Peine, alz über mit sainer Melnitischraabnesskuhgel, woner zerszt auf die Christen ablassen hot. Alles zerfchmedern wollthe. Er kanz jedt wieder machen, seidemmer die Pa-reiher um fimpf Milliarden und zwein Broffzzen erleichtert hot. Um meischden ärgerzt mich, daß alle Sege mittem christichdenmarizlerischen Sulthan liebeigeln wosf können und wissen toch, dazer die alten Schulten nichd zaahlt und die neuen alth werden loßt, daß saine „Schäze“ nichd son Gold, sondern son Glaisch und Plut sind, wie Leisenbäth gisdig hinzuffge, womit ich ferpleibe

theim tibi semper r r r

Ladispediculus.

Gegensätze.
Als einst die Türken Wien bedrohten Mit ihres Halbmonds Heeresbann,
Hat alle Völker aufgeboten Den Kaiser Maximilian,
Des Erbfeinds Macht zu brechen Und Christenblut zu rächen.

Hent lagert ob Armen's Tälern! Vergosznen Christenblutes Dampf,
Und Kreter ringen mit den Quälern, Den Muslimus, in heitem Kampf,
Und Kaiser Wilm, der Zweite, Steht auf der andern Seite! J. K.

Subjektiv.

Zur Zeit des Wiener Kongresses sprach Fürst Metternich auf einem diplomatischen Balle mit dem türkischen Gesandten über die Theurung, welche durch die Kontinentalsperrre veranlaßt, noch immer fortwirkt.

„Die Theurung erstreckt sich doch nur auf Industrieerzeugnisse“, meinte der Türke.

„Das ist's ja eben“, klagte Metternich, „die Damentoiletten sind z. 13. unerschwinglich thener. O wenn Sie wühten, wieviel Geld mich meine Frau gekostet hat!“

„Von wem haben Sie sie denn gekauft?“ fragte ruhig der Muselmann.